



SELBSTBESTIMMT

**Jenaer Informationsblatt für Menschen mit Behinderung,
Angehörige sowie Interessierte** **1/2021**

Aktuelles aus Jena und der Region

Quasi quitt - Eine Kolumne -	Seite 2
Thüringer Landesfachstelle für Barrierefreiheit	Seite 4
Neues Inklusionshotel in Treffurt	Seite 5

Verschiedenes

Projekt „Sag ich´s? Chronisch krank im Job“ bietet Entscheidungshilfe	Seite 6
Neuigkeiten in Kurzform	Seite 7

AKTUELLES AUS JENA UND DER REGION

Quasi quitt

-Eine Kolumne von Katja Arnecke-

Heute mal nichts über Ungerechtigkeiten, nichts über das Klein-Klein der deutschen Corona-Politik; heute mal etwas Anderes, etwas Positives, ein konstruktiver Vorschlag: Kontakt-Handel.

Was das soll?

Erinnern Sie sich an den Emissionshandel? Auch wenn zurzeit recht wenige umweltpolitische Themen in der Presse vertreten sind: Es gibt ihn noch. Möchte ein Fabrikant z.B. mehr Kohlendioxyd produzieren als seiner Fabrik zusteht, kann er einem anderen Unternehmen, das weniger Kohlendioxyd produziert als erlaubt, diese nicht genutzten Emissionen abkaufen.

Klimaschutz lohnt sich!

Ließe sich das Prinzip nicht auch auf die Gesundheitspolitik übertragen? Wird nicht sowieso schon mit allem gehandelt? Der RB Leipzig kauft sich in Budapest für die Champions League ein, der Mallorca-Reisende erwirbt einen Test, um zurückreisen zu dürfen und auch der Handel mit FFP2-Masken scheint ein lukratives Geschäft zu sein.

Warum nicht die *Tugend* zur Geschäftsidee machen?

Lasst uns anfangen, mit Kontakten zu handeln. Denn Kontaktreduktion muss sich lohnen!

Seit über einem Jahr minimieren viele Menschen ihre Kontakte – wer zur so genannten Risikogruppe gehört, reduziert mitunter doppelt streng.

Wie viele Freunde haben Sie in den letzten zwölf Monaten getroffen, verglichen mit den übrigen Jahren? Wie oft ihre Verwandtschaft?

Ich sehe ein, manchen Menschen erscheint es unmöglich, auf Kontakte zu verzichten. Aber gesamtgesellschaftlich müssen die Kontakte eben verringert werden. Was ich einspare, kann jemand anders doch gut gebrauchen: Laufe ich bei gutem Wetter durch den Park, sehe ich sehr viele Menschen, denen ich meine Kontakte verkaufen könnte. Ich könnte den Kontakt zu meiner Mutter (Impf-Priorisierungsgruppe 2) verkaufen, den zu meiner besten Freundin (Priorisierungsgruppe 3) ebenfalls. Wir können weiter chatten und uns mäßig witzige Videos zur Pandemie-Politik schicken. Dafür dürfte die 20-köpfige Gruppe da drüben im Park weiterhin auf halbem Meter Abstand zusammenhocken. Sagen wir 500 Euro für den Kontakt mit meiner Mutter, 250 Euro für den mit meiner Freundin, schließlich ist keine von uns bisher geimpft. Für jeden weniger wichtigen Kontakt (Freunde, Bekannte, Geimpfte) pauschal 50 Euro?

Auf diese Weise ließe sich mein derzeit nicht vorhandenes Gehalt ein wenig aufstocken – seit einigen Monaten bin ich in „Elternzeit“, um meine Familie mit drei kleinen Kindern durch den Lockdown zu kochen, zu beschulen, zu singen und zu trösten.

Apropos Kinder: Auch die Kinder könnten ihre im Lockdown angesparten Kontakte (und das geht schon in die Hunderte) an jene verkaufen, die sich in den vergangenen Monaten nicht so besonders verrenken mussten. Damit ließe sich rückwirkend auch das eine oder andere Spendendinner moralisch reinwaschen. Und schließlich kosten die Sitzungen beim Kinderpsychologen auch etwas.

Sollte irgendjemand schwer erkranken – egal, ob die dort bei der Park-Party oder der dort beim Spendendinner oder wir anderen, die Kontaktreduzierten – bekommen wir alle dieselbe Therapie und Pflege. Denn durch unseren Handel wären wir ja quasi quitt.

Bleibt zu hoffen, dass die Kontaktangebote aus Budapest und Mallorca nicht billiger sind als meine.

Aufbau einer Landesfachstelle für Barrierefreiheit in Thüringen

Wie Joachim Leibiger, Thüringer Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung, im vergangenen Jahr berichtete, befindet sich Thüringen im bundesweiten Vergleich auf einem der letzten Plätze was die Barrierefreiheit von Bahnhöfen betrifft.

Auch wir berichteten in unserer letzten Ausgabe über die Schwierigkeiten, denen unter anderem Menschen mit Behinderung begegnen, wenn es um die Barrierefreiheit des Westbahnhofes Jena geht. In oben genanntem Zusammenhang wurde die Forderung nach einer Landesfachstelle für Barrierefreiheit erneuert, die sich in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen für Barrierefreiheit einsetzen und dazu als Ansprechpartner dienen sollte.

Im Zuge des Thüringer Gesetzes zur Inklusion und Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (ThürGIG) und dessen Abänderung wurde dieser Forderung nun entsprochen. Die neu geschaffene Landesfachstelle für Barrierefreiheit befindet sich aktuell im Aufbau.

Die kommissarische Leitung hat der stellvertretende Landesbehindertenbeauftragte Markus Lorenz übernommen.

Die Fachbereiche gliedern sich in Bauen, Verkehr und digitale Barrierefreiheit. Aufgabe der Fachstelle wird es sein, bei Anfragen zum Thema Barrierefreiheit beratend tätig zu werden und z. B. auch Vertretern der Kommunen behilflich zu sein. Den Kontakt finden Sie hier:

<https://www.tlmb-thueringen.de/service/ansprechpartner/landesfachstelle-fuer-barrierefreiheit/>

Neues Inklusionshotel eröffnet in Treffurt

Im Wartburgkreis eröffnete in einem denkmalgeschützten Fachwerkhaus unter dem Namen [Hotel 1601](#) ein Inklusionshotel seinen Betrieb. Menschen mit Behinderung können in dem weitgehend barrierefreien historischen Gebäude ihren Urlaub direkt an der Werra verbringen. Insgesamt stehen nach aufwändiger Restaurierung 13 Zimmer mit maximal 31 Betten bereit. 11 Zimmer sind komplett barrierefrei und damit für Rollstuhlfahrer geeignet.

Neben der barrierefreien Beherbergung sind auch barrierefreie touristische Angebote, wie etwa barrierefreies Paddeln, in landschaftlich reizvoller Umgebung vorgesehen.

Wegen des Beherbergungsverbot es dürfen aber derzeit noch keine Gäste empfangen werden.

Quelle: <https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/west-thueringen/wartburgkreis/hotel-inklusion-treffurt-behinderung-100.html>

VERSCHIEDENES

Projekt „Sag ich ´s? Chronisch krank im Job“ bietet Entscheidungshilfe

Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen mit chronischen körperlichen oder psychischen Erkrankungen oder Behinderungen sind sich manchmal unsicher, ob sie am Arbeitsplatz offen über ihre gesundheitliche Beeinträchtigung sprechen möchten oder nicht. Im Rahmen eines Projektes der Universität zu Köln wurde eine Website entwickelt, die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen dabei unterstützen soll, einen für sich selbst passenden Umgang mit der gesundheitlichen Einschränkung am Arbeitsplatz zu finden.

Kernstück der Website ist ein Selbsttest, welcher Nutzer und Nutzerinnen dabei unterstützt, sich einer Antwort auf die schwierige Frage „Sag ich ´s oder sag ich ´s nicht?“ anzunähern. Die Bearbeitung des Tests dauert ca. 20 bis 30 Minuten, ist anonym und kann jederzeit unter- oder abgebrochen werden. Der Test kann niemandem die Entscheidung abnehmen. Am Ende gibt es keine Antwort auf die Frage, diese muss jeder und jede für sich selbst beantworten. Der Selbsttest kann jedoch dabei helfen, die eigenen Gedanken zu ordnen und Punkte für oder gegen einen offenen Umgang mit der gesundheitlichen Beeinträchtigung auf Arbeit zu finden.

Nutzer und Nutzerinnen erhalten am Ende des Tests eine individuelle Auswertung und zusammengefasst, welche Argumente in der jeweils konkreten persönlichen Situation für oder gegen einen offenen Umgang mit der Erkrankung oder Behinderung am Arbeitsplatz sprechen. Außerdem bietet die Internetseite zusätzliche Informationen sowie Materialien rund um das Thema, die Frage und die Umsetzung der Antwort.

<https://sag-ichs.de/start>

Neuigkeiten in Kurzform

Deutsche Bahn mit neuer Servicenummer

Die neue zentrale Servicenummer der Deutschen Bahn lautet ab 1. April 030-2970 und löst die 0180-Hotline ab. Telefonische Informationen über etwa Fahrpläne und Tickets gibt es dann zum Ortstarif.

Mindestlohn für qualifizierte Pflegehilfskräfte

Erstmals hat die Pflegekommission einen Mindestlohn für qualifizierte Pflegehilfskräfte definiert. Nach einer einjährigen Ausbildung steht diesen ab 1. April 2021 ein Mindestlohn von 12,50 Euro/West oder 12,20 Euro/Ost zu. Ab dem 1. April 2022 gilt dann ein einheitlicher Mindestlohn von 13,20 Euro.

Zulagen für die Pflege

Für Pflegekräfte soll es Zulagen geben. Ab März 2021 wird eine Pflegezulage von 70 Euro pro Monat gezahlt, die ein Jahr später auf 120 Euro erhöht wird. Die Zulage in der Intensivmedizin wird auf 100 Euro monatlich mehr als verdoppelt. Die Wechselschichtzulage steigt von 105 auf 155 Euro monatlich. Nach Angaben der Gewerkschaft Verdi beträgt die Lohnsteigerung für Pflegekräfte bis Ende 2022 damit rund 8,7 Prozent.

Erhöhte Hinzuverdienstgrenze für Rentner bis Ende 2021

Ursprünglich betrug die Hinzuverdienstgrenze für die vorgezogene Altersrente jährlich 6.300 Euro. Im Jahr 2021 beträgt diese Grenze wegen der Coronapandemie 46.060 Euro jährlich, damit Personalengpässe, insbesondere der gestiegene Bedarf an medizinischem Personal, ausgeglichen werden kann. Damit können beschäftigte Rentner auch in 2021 deutlich mehr hinzuverdienen, ohne dass die Rente gekürzt wird.

In den Betreuungseinrichtungen, wie zum Beispiel Altenheimen, wird die Pflegezulage mit einem Plus von 25 Euro auf Gleichstand mit den kommunalen Krankenhäusern gebracht. Ärzte in den Gesundheitsämtern erhalten ab März 2021 eine Zulage von 300 Euro monatlich.

Ratgeber-Informationen in Leichter Sprache

Das Thüringer Justizministerium hat nun vier Broschüren in Leichter Sprache vorliegen. Die Broschüren „Wie kann ich vorsorgen? Ratgeber zur Vorsorge-Vollmacht, Betreuungs-Verfügung und Patienten-Verfügung“, „Erb-Recht“, „Ihre Rechte – Merkblatt für die Opfer von Straf-Taten“ und „Wir begleiten Sie – Psycho-soziale Prozess-Begleitung für die Opfer von Straf-Taten“ können auf der Homepage des Ministeriums [heruntergeladen](#) werden.

Virtuelle Inklusionstage am 3. und 4. Mai im Livestream

Am Montag, 3. und Dienstag, 4. Mai 2021 finden die Inklusionstage 2021 unter der Überschrift *„Zusammen. Selbst-bestimmt. Arbeiten.“* als virtuelle Veranstaltung für jeden Interessierten statt.

Da die Inklusionstage online im **barrierefreien Livestream** übertragen werden, gibt es keine Teilnahmebeschränkungen.

Für eine bessere Planbarkeit werden Interessierte gebeten, sich bis **Freitag, 30. April 2021** über das dortige Anmeldetool unter der Web-Adresse <http://reg.bmas.de/inklusionstage2021> zu registrieren.

Herausgeber:

Jenaer Zentrum für
selbstbestimmtes Leben
behinderter Menschen e.V.

03641 / 33 13 75
info@jzsl.de

INWOL e.V.

03641 / 21 93 99
info@inwol.de

Landesverband
„Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben“ in
Thüringen e.V.
03641 / 77 66 76
info@lv-isl-thueringen.de

Gemeinsame Postanschrift: Salvador-Allende-Platz 11, 07747 Jena
www.teilhabeberatung-jena.de